

# **Eine Frau als Bundeskanzlerin?**

Eine geschlechtersensible Analyse der medialen  
Selbstinszenierung von Angela Merkel im Internet.

2018

Autor  
**Konrad Schmidt**

Herausgegeben von  
**ITF Institut Kassel e.V.**

## Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	2
2. Forschungsstand	3
3. Theorie: Geschlechterstereotype und Politik	4
4. Analyse	6
5. Fazit	12
Abbildungsverzeichnis	14
Literaturverzeichnis	14

## 1. Einleitung

Bereits kurz nach ihrer Wahl zur ersten weiblichen Bundeskanzlerin von Deutschland beginnt Angela Merkel damit, neue Technologien zur Selbstinszenierung ihrer Kanzlerinschaft zu nutzen. Als „Medienkanzlerin“<sup>1</sup> reagiert sie damit einerseits auf Veränderungen des Mediensystems, das sich durch die Emanzipation des Internets als soziales Medium der politischen Kommunikation zunehmend im Umbruch befindet<sup>2</sup>. Gleichzeitig begegnet sie damit den besonderen Rahmenbedingungen, denen Frauen in der Politik gegenüberstehen. So beginnt sie beispielsweise bereits 2006 als erste Regierungschefin weltweit mit der Produktion eines wöchentlich erscheinenden Video-Podcasts. In der ersten Folge thematisiert sie darin die anstehende Fußballweltmeisterschaft im eigenen Land<sup>3</sup>, um damit den anfänglichen Befürchtungen zu begegnen, dass sie Deutschland als Frau während des Turniers nicht hinreichend repräsentieren könnte<sup>4</sup>.

Diese und andere Geschlechterfragen wurden bereits während des Wahlkampfs im medialen Diskurs heftig debattiert, da Frauen wegen des hegemonialen Geschlechterdispositivs in der politischen Arena häufig marginalisiert und in der öffentlichen Meinung stellenweise noch immer wie „Fremde“ wahrgenommen werden<sup>5</sup>. Auf diese Weise zeigt sich Geschlecht auch für Politikerinnen in modernen Gesellschaften als eine grundlegende Kategorie binärer Differenz, die Männern und Frauen entlang von Stereotypen spezifische Eigenschaften zuschreibt<sup>6</sup>. Dabei greifen Geschlechterkonstruktion und Machtkonstruktion Hand in Hand und strukturieren das gesellschaftliche Leben auf nahezu allen Ebenen<sup>7</sup>.

Im Rahmen dieser Ausarbeitung soll daher folgende Frage diskutiert werden: Welche Strategien der medialen Selbstinszenierung verfolgt Angela Merkel im Internet zur Legitimierung ihrer Kanzlerinschaft, inwiefern bedient sie dabei stereotype Vorstellungen von Geschlecht und in welchem Verhältnis steht sie dabei zu ihrer Partei? Um den Rahmen der Ausführungen dabei nicht zu sprengen,

---

<sup>1</sup> Herber/Mykhalchyshyn/Schomburg 2015, S. 263.

<sup>2</sup> vgl. ebd., S. 264-268.

<sup>3</sup> vgl. ebd., S. 285.

<sup>4</sup> vgl. Holtz-Bacha 2008, S. 72f.

<sup>5</sup> vgl. Sauer 2001, S. 11.

<sup>6</sup> vgl. Holtz-Bacha 2008, S. 72f.; Lenz 2013, S. 205-207.

<sup>7</sup> vgl. Kinnebrock/Knieper 2008, S. 83; Lenz 2013, S. 205-207.

konzentrieren sich die Analyse in erster Linie auf die Webseite [www.angela-merkel.de](http://www.angela-merkel.de).

Zunächst erfolgt jedoch die Aufarbeitung des Forschungsstands zur Geschlechterfrage bei Angela Merkel sowie ein kurzer theoretischer Überblick über stereotype Rollenverteilungen in der Gesellschaft und die daraus resultierenden Schwierigkeiten für Frauen in der männlich konotierten Sphäre der Politik. Daran anschließend folgt eine nähere Definition des Analysegegenstands und die Konstruktion von Leitfragen, die zur Systematisierung der Untersuchung beitragen sollen. Schließlich folgt die eigentliche Analyse dieser Arbeit, bevor ein resümierendes Fazit über die Befunde gefällt wird.

## 2. Forschungsstand

In den Jahren nach der Bundestagswahl 2005 wurde die Debatte um die Geschlechterfrage während des Wahlkampfs sowie die Berichterstattung über Merkel als Frau zunehmend auch von der Forschung aufgegriffen. Schwerpunkte wurden hierbei einerseits auf die mediale Darstellung von Merkel im Vergleich zu ihrem Kontrahenten Schröder<sup>8</sup> sowie auf „[v]isuelle Geschlechter- und Machtkonstruktionen“<sup>9</sup> gelegt. Darüber hinaus untersuchte Christina Holtz-Bacha die Berichterstattung über Angela Merkel im Zusammenhang mit der Fußballweltmeisterschaft 2006, wobei sie auch auf stereotype Darstellungsformen von Sportler:innen eingeht<sup>10</sup>.

Eine etwas andere Perspektive auf die Wahl 2005 wählte Bettina Westle in ihrer quantitativen Untersuchung zum Umgang von Wähler:innen<sup>11</sup> mit dem „feministischen Wahldilemma“. Dieses bestand für viele hauptsächlich darin, dass mit Angela Merkel zwar erstmals eine Frau die Chance auf das Amt der Bundeskanzlerin hatte und somit aus emanzipatorischer Perspektive unterstützt werden müsste. Allerdings folgt sie als vorsitzende der konservativen CDU einer anderen politischen

---

<sup>8</sup> vgl. Boomgaarden/Semetko 2007; Holtz-Bacha/Koch 2008a; Holtz-Bacha/Koch 2008b.

<sup>9</sup> Kinnebrock/Knieper 2008, S. 83.

<sup>10</sup> vgl. Holtz-Bacha 2008.

<sup>11</sup> Diese Ausarbeitung versucht eine geschlechtergerechte Sprache zu verwenden. Wenn möglich werden daher geschlechtsneutrale Begriffe verwendet. Sollte dies nicht möglich sein, erfolgt eine Schreibweise mit Unterstrich, um alle Geschlechter gleichermaßen zu berücksichtigen.

Richtung als die meisten Feminist:innen und scheint darüberhinaus „alles andere als eine Frauenrechtlerin“<sup>12</sup> zu sein.

Neben diesen Wahlkampf und Medienanalysen finden sich im wissenschaftlichen Diskurs auch einige Arbeiten zu den politischen Führungsqualitäten von Angela Merkel sowie Untersuchungen zu ihrem Führungsstil<sup>13</sup>. Diese kommen unter anderem zu dem Schluss, dass Merkel einem Führungsstil folgt, der weder eindeutig männliche noch eindeutig weibliche Muster reproduziert. Gleichzeitig scheint sie die Teilhabe an Kontroversen zu meiden und konsensorientiert nach Kompromissen zu streben, weshalb sie Mursewieck auch als „Präsidialkanzlerin“ bezeichnet<sup>14</sup>.

Vor allem in jüngster Zeit scheint sich der Fokus der Forschung auch auf die Medienstrategien von Angela Merkel zu verschieben. Einen wesentlichen Beitrag hierzu leisten Schomburg, Mykhalchyshyn und Herber mit ihrer umfassenden Übersicht über die Entwicklung des Mediensystems in Deutschland, die „Medienbiografie“ von Angela Merkel sowie ihre spezifischen Medienstrategien<sup>15</sup>. Allerdings konnten bislang keine Arbeiten im wissenschaftlichen Diskurs identifiziert werden, welche die mediale Selbstinszenierung von Angela Merkel im Internet untersuchen und danach fragen, welche Geschlechterstereotype sich darin widerspiegeln. Daher versucht diese Ausarbeitung einen kleinen Beitrag zur Schließung dieses Desiderats zu leisten.

### 3. Theorie: Geschlechterstereotype und Politik

Obwohl der Anteil von Frauen in politischen Spitzenpositionen in den vergangenen Jahren stetig zugenommen hat, sind auch im aktuellen Bundestag nur 30,9% der Abgeordneten Frauen<sup>16</sup>. Damit ist das Parlament noch immer rund 20% von einer geschlechtergerechten Sitzverteilung entfernt, bei der Männer und Frauen gleichermaßen repräsentiert sind<sup>17</sup>. Aus Sicht der Geschlechterforschung kann dieses Phänomen vor allem auf die hegemonial anerkannten Geschlechterstereotype

---

<sup>12</sup> Westle 2009, S. 228.

<sup>13</sup> vgl. Glaesner 2009; Mursewieck 2009.

<sup>14</sup> vgl. Glaesner 2009; Mursewieck 2009, S. 29.

<sup>15</sup> vgl. Herber/Mykhalchyshyn/Schomburg 2015.

<sup>16</sup> vgl. Deutscher Bundestag 2018.

<sup>17</sup> Idealerweise sollte das Parlament nicht nur Männer und Frauen geschlechtergerecht repräsentieren, sondern auch alle übrigen Geschlechter und sexuelle Orientierungen wie LGBT+.

und die daraus resultierenden Rollenverteilungen zurückgeführt werden. Diese sind als „Bilder in unseren Köpfen“<sup>18</sup> sozial konstruiert und verknüpfen Männlichkeit zumeist mit der öffentlichen, marktwirtschaftlichen und politischen Sphäre. Weiblichkeit demgegenüber wird mit Privatheit, Reproduktiv- und Care-Arbeit sowie der Familie assoziiert<sup>19</sup>. Auf diese Weise strukturiert die Kategorie Geschlecht „die wesentlichen Lebensbereiche von Menschen und die zentralen Institutionen in modernen Gesellschaften. Sie [berührt] die intimen Bereiche der Identität, des Körpers und der Sexualität und [strukturiert] den Arbeitsmarkt, die Politik und die Familie“<sup>20</sup>.

Diese Sphärentrennung von Öffentlichkeit und Privatheit bezeichnet Birgit Sauer daher als „liberale[s] Trennungsd dispositiv“<sup>21</sup>, durch das Politik und Öffentlichkeit zu etwas exklusiv männlichem wird und Hierarchien zwischen den Geschlechtern manifestiert werden. In der Folge befinden sich Frauen seltener in der öffentlichen Sphäre als Männer und verfügen über weniger Ressourcen, wenn sie in diese vorstoßen möchten<sup>22</sup>. Das politische System der Bundesrepublik kritisiert Sauer daher als „Androkratie“ bzw. „Männerherrschaft“, da sie das Ziel der „Demokratie“ (Volksherrschaft) noch nicht erreicht sieht<sup>23</sup>.

Durch diese Verknüpfung von Rollen und Sphären an die Kategorie Geschlecht wird deutlich, weshalb Frauen auch im historischen Kontext immer wieder vor der besonderen Herausforderung standen ihren Herrschaftsanspruch in der Öffentlichkeit zu legitimieren und zu verteidigen. Je nach Zeitgeist und Mediensystem mussten sie dazu geschickt mit den spezifischen Rollenbildern der Zeit interagieren, da die sonst üblichen (und häufig männlichen) Legitimations- und Repräsentationsmuster von Herrschaft nicht mit ihrer Geschlechterrolle vereinbar waren. Dabei muss allerdings betont werden, dass sich Geschlechterstereotype im Lauf der Geschichte mehrfach

---

<sup>18</sup> Kinnebrock/Knieper 2008, S. 85. Ursprünglich geht diese Beschreibung von Stereotypen auf Walter Lippmann zurück.

<sup>19</sup> vgl. Lenz 2017, S. 188-191.

<sup>20</sup> Lenz 2013, S. 205.

<sup>21</sup> Sauer/Wöhl 2012, S. 343.

<sup>22</sup> vgl. Connell 2013, S. 19.

<sup>23</sup> vgl. Sauer/Wöhl 2012, S. 342.

gewandelt haben und nur bedingt den heutigen Vorstellungen von Rollenverteilung entsprechen<sup>24</sup>.

#### 4. Analyse

Auf Basis dieser besonderen Rahmenbedingungen weiblicher Herrschaft folgt nun die nähere Auseinandersetzung mit dem Webauftritt von Angela Merkel. Als Untersuchungsgegenstand dient hierzu in erster Linie die Webseite [www.angela-merkel.de](http://www.angela-merkel.de), da diese wegen der Wahl der Domain auf den ersten Blick als Instrument der Selbstinszenierung von Angela Merkel als Person in Erscheinung tritt. Anders als z.B. [www.Bundeskanzlerin.de](http://www.Bundeskanzlerin.de) betont sie dabei nicht von vorn herein ihre Funktion als Bundeskanzlerin. Zudem unterliegt die Seite einem deutlich weniger starken tagespolitischen Wandel. Daher scheint [www.Angela-Merkel.de](http://www.Angela-Merkel.de) insgesamt besser für die Analysen dieser Arbeit geeignet zu sein, als die deutlich komplexere und umfangreichere Seite [www.Bundeskanzlerin.de](http://www.Bundeskanzlerin.de). In Anlehnung an Herber, Mykhalchyshyn und Schomburg kann dennoch davon ausgegangen werden, dass die Seite in enger Absprache mit verschiedenen Berater:innen entstanden ist und einer umfassenden und einheitlichen Medienstrategie der Selbstinszenierung folgt<sup>25</sup>.

Um die folgenden Analysen systematisch auf die Forschungsfrage dieser Arbeit nach den Strategien der Selbstinszenierung, den dabei repräsentierten Geschlechterstereotypen sowie dem Verhältnis zu ihrer Partei zu verdichten, erfolgt die Untersuchung entlang folgender Leitfragen: 1. Wie ist die Webseite schematisch aufgebaut? 2. Lassen sich dabei Darstellungsformen identifizieren, die bestimmte Vorstellungen von Geschlecht reproduzieren? 3. Auf welchen Ebenen wird die Kategorie Geschlecht angesprochen bzw. bewusst nicht angesprochen? 4. Folgt der Webauftritt einem einheitlichen Farbschema, das mit Merkels Partei (CDU) in Verbindung gebracht werden kann?

Beim Besuch der Webseite [www.Angela-Merkel.de](http://www.Angela-Merkel.de) öffnet sich zunächst auf die Startseite des Webauftritts (Abb. 1), die in ein formatfüllendes Arrangement von insgesamt sechs rechteckigen Kacheln gegliedert ist. Unterhalb der symmetrischen Komposition aus Rechtecken befindet sich ein kurzes Menüfeld, das auf die

---

<sup>24</sup> siehe ausführlich z.B. Stollberg-Rilinger 2017 zu Geschlechterstereotypen während der Herrschaft von Maria Theresia von Österreich.

<sup>25</sup> vgl. Herber/Mykhalchyshyn/Schomburg 2015, S. 280-286.

Webseite der CDU, das Impressum, die Datenschutzerklärung, die Bildnachweise sowie ein Kontaktformular verweist. Zudem befindet sich dort ein Icon, das zu der Facebook-Seite von Merkel vermittelt. Insgesamt erinnert die Ästhetik der Seite dabei formal an ein großes Werbeplakat im Querformat<sup>26</sup>, da alle Inhalte der Startseite direkt im Sichtbereich auftauchen und es keine Möglichkeit gibt „runter zu scrollen“ um weitere Inhalte zu sehen.



**Abb. 1:** Startseite - Angela-Merkel.de, online verfügbar unter: <https://www.angela-merkel.de> (Eingesehen am 04.03.2018).

Beim näheren Betrachten der Seite stechen sofort die zwei Fotografien von Angela Merkel ins Auge, die in großen Kacheln im oberen Bereich der Startseite nebeneinander arrangiert sind. Auf beiden Bildern ist Merkel dabei eindeutig zu erkennen und es dominieren die Farben blau und verschiedene Schattierungen von beige als dazu passende Komplementärfarben. Allerdings zeigen die beiden Bilder sehr unterschiedliche Szenen, sind unterschiedlich komponiert und mit verschiedenen Schriftzügen versehen, die als „Links“ fungieren.

Wie in Abbildung 1 zu sehen ist, zeigt das linke Foto Angela Merkel in blauer Winterjacke, wie sie in einem Strandkorb am Meer sitzt. Dabei blickt sie zur linken Seite des Bildes in Richtung Wellen und Meer, über denen nachträglich der Schriftzug „Angela Merkel - Ihr Leben“ montiert wurde. Ihr Gesicht ist nur aus dem

<sup>26</sup> Die Webseite ist so programmiert, dass sie aktiv auf die Display- und Fenstergröße des Endgerätes reagiert (responsive-design) und verschiedene Elemente automatisch umformatiert. So gibt es beispielsweise für Displays im Hochformat andere Ansichten als für Displays im Querformat. Alle Aussagen über Format und Layout beziehen sich daher nur auf das in Abb. 1 festgehaltene Format.

Halbprofil zu erkennen. Durch den informellen Kleidungsstil mit Winterjacke, einer jeansähnlichen Hose und Wanderschuhen vermittelt die Darstellung Freizeit, Ruhe und Erholung. Gleichzeitig wird durch die gewählte Szene am Strand der Eindruck von Urlaub bzw. Heimat in Norddeutschland vermittelt, wodurch die Fotografie wie aus einer privaten Fotosammlung wirkt. Dazu passt auch der Schriftzug des Bildes sowie der dazugehörige Link, der auf ihre Biografie verweist.

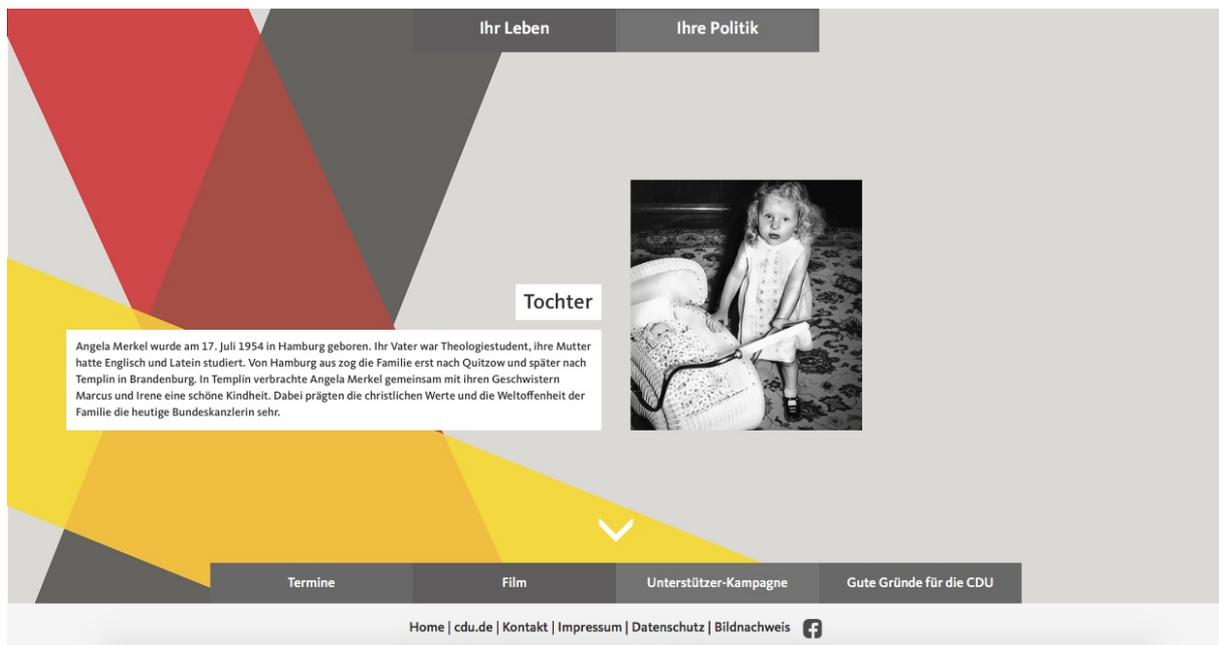
Im Gegensatz dazu wird im rechten Foto im Zusammenspiel mit dem Schriftzug „Angela Merkel - Ihre Politik“ eine wahlplakatähnliche Ästhetik gewählt und ein Porträt von Angela Merkel gezeigt. Zu dieser Ästhetik passend trägt Merkel hier einen dunkelblauen Blazer sowie eine farblich passende Perlenkette. Interessanterweise passt ihre Kleidung dabei Ton in Ton zur Farbe ihrer blauen Augen, während ihre Haar- und Hautfarbe gut mit dem in Unschärfe verschwimmenden Hintergrund harmonisiert. Insgesamt wirkt das Bild dadurch sehr ausgewogen und stimmig.

In den kleineren Kacheln unterhalb der beiden großen Fotografien von Merkel befinden sich vor allem grafische Darstellungen, die ähnlich wie Icons von Apps als Links zu Merkels öffentlichen Terminen, einem Promotion-Video für ihre Politik, zu einer Unterstützer:innen-Kampagne und einer Seite der CDU fungieren. Auffallend ist hierbei, dass sich das Layout von drei der vier Kacheln dem Farbschema der Deutschlandflagge bedient, womit Merkel implizit auf ihre Rolle als Kanzlerin anspielt. Auffallend ist auch die Instrumentalisierung der „Merkel-Raute“, die im öffentlichen Diskurs mittlerweile zu einem „ikonographischen Kürzel ihrer Regierungszeit geworden [ist]“<sup>27</sup>. Hier wird sie als „Emoji“ stilisiert für die Bewerbung einer Unterstützer:innen-Kampagne in den Sozialen Netzwerken genutzt.

Als weiteres formales Merkmal der Startseite fällt auf, dass entlang einer senkrechten Achse scheinbar zwischen Angela Merkel als (privater) Person und „öffentlichen“ bzw. „parteilichen“ Angelegenheiten unterschieden wird. Dazu wird auf der linken Seite des Webauftritts auf Merkels Biografie, ihre (offiziellen) Termine sowie auf ein Video zu ihrer (vermeintlich persönlichen) Vorstellung von Deutschland verlinkt. Auf der rechten Seite demgegenüber werden öffentliche Bereiche wie ihre Politik, ihre Unterstützer:innen sowie ihre Partei thematisiert.

---

<sup>27</sup> Manow 2016, S. 256. Ähnlich siehe auch Fuhr 2012.



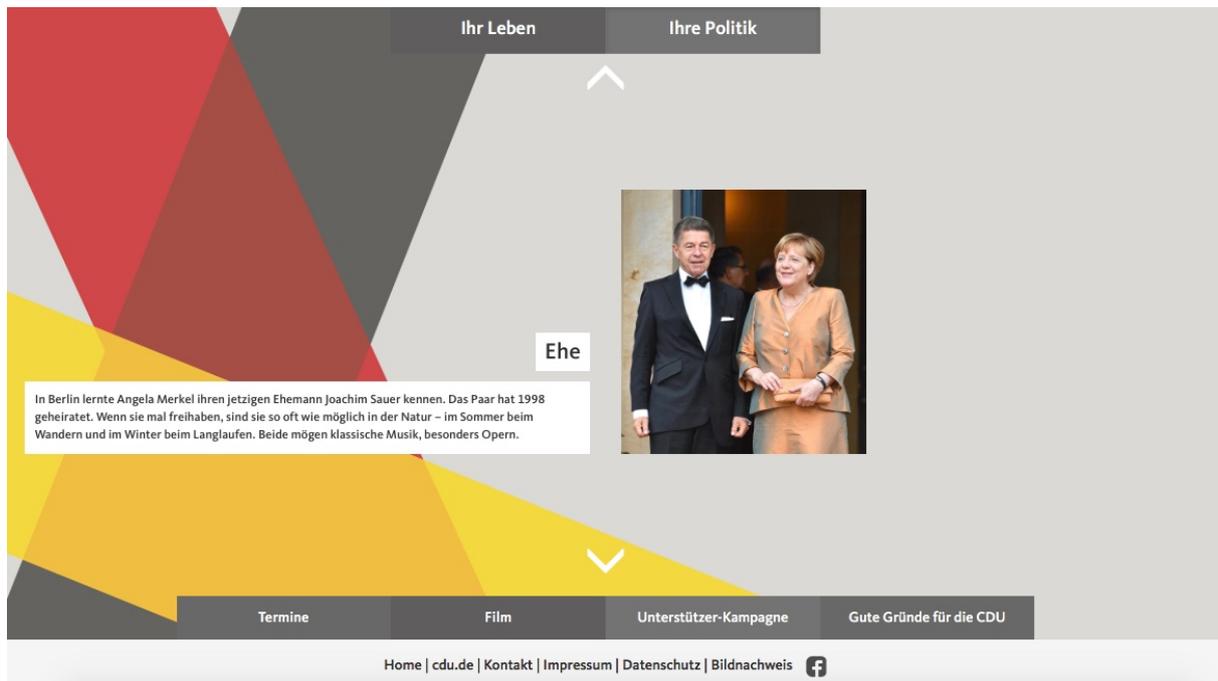
**Abb. 2:** Tochter - Ihr Leben, online verfügbar unter: <https://www.angela-merkel.de/leben.html>

Diese These der Sphärentrennung innerhalb der Webseite scheint sich auch durch Abbildung 2 zu bestätigen. Diese erscheint durch Klicken auf das linke Foto von Angela Merkel auf der Startseite und zeigt die erste Etappe ihres Lebenslaufs, der mit der Überschrift „Tochter“ betitelt ist. In dem kurzen Text beschreibt sie dabei schemenhaft wer ihre Eltern waren und wie sie aufgewachsen ist. Auf dem angefügten Schwarzweißfoto sieht man zudem Angela Merkel im Alter von ca. 3 Jahren, wie sie im häuslichen Umfeld mit einer Puppe und einem Puppenwagen spielt. Gekleidet ist sie dabei mit einem hellen Kleid, wodurch das Foto die hegemonialen Vorstellung eines jungen Mädchens innerhalb des Geschlechterdispositivs reproduziert.

In den weiteren Etappen ihres Lebenslaufs, der nicht vollständig mit Abbildungen an diese Arbeit angehängt wurde, wird auf ihre Schul- und Studiumszeit hingewiesen, ihre zweite Ehe mit Joachim Sauer, die Deutsche Einheit und ihre Arbeit nach der Wende, bevor dieser mit ihrem Amtsantritt als Kanzlerin endet<sup>28</sup>. Besonders hervor sticht hierbei der Punkt „Ehe“ (Abb. 3), da sich Merkel damit einerseits auch bildlich als Ehefrau an der Seite ihres Mannes inszeniert und gleichzeitig in dem kurzen Text auf private Aktivitäten verweist: „Wenn sie mal

<sup>28</sup> vgl. [angela-merkel.de](http://angela-merkel.de)

freihaben, sind sie so oft wie möglich in der Natur – im Sommer beim Wandern und im Winter beim Langlaufen. Beide mögen klassische Musik, besonders Opern“<sup>29</sup>.



**Abb. 3:** Ehe, Ihr Leben, online verfügbar unter: <https://www.angela-merkel.de/leben.html> (Eingesehen am 04.03.2018).

Dabei scheint diese Betonung des Privaten eine für Merkel sehr ungewöhnliche Form der Selbstinszenierung zu sein, da sie Privatheit und Öffentlichkeit im medialen Diskurs zumeist strikt voneinander trennt<sup>30</sup>. Dem muss allerdings gegenüber gehalten werden, dass dem Aspekt Ehe nur ein sehr kurzer Abschnitt des Lebenslaufs gewidmet wird und es sicherlich für Verwirrung gesorgt hätte, wenn dieser Aspekt gar nicht aufgeführt worden wäre. Hinzu kommt außerdem, dass nur in der „privaten“ Rubrik „Ihr Leben“ auf die Ehe verwiesen wird und nicht in der „öffentlicheren“ bzw. „offizielleren“ Rubrik „Ihre Politik“<sup>31</sup>.

Darüber hinaus zeigt das beigefügte Bild (Abb. 3) das Ehepaar nur, wie es in formeller Kleidung bei einem öffentlichen Anlass nebeneinander steht und keine private Szene des alltäglichen Ehelebens oder z.B. ein gemeinsames Urlaubsfoto. Merkel folgt dabei weitgehend ihrem bekannten Kleidungsstil, indem sie einen farbigen Blazer trägt. Allerdings scheint sie auf diesem Foto dazu einen Rock statt der sonst üblichen Hose zu tragen. Zudem wirkt der Stoff festlicher, da er glänzt.

<sup>29</sup> ebd.

<sup>30</sup> vgl. Herber/Mykhalchyshyn/Schomburg 2015, S.279.

<sup>31</sup> vgl. [angela-merkel.de](http://angela-merkel.de)



**Abb. 4:** Eine starke Wirtschaft ermöglicht Wohlstand für alle - Ihre Politik, online verfügbar unter: <https://www.angela-merkel.de/politik.html> (Eingesehen am 04.03.2018).

Insgesamt scheint sie daher selbst in der Repräsentation ihres Privatlebens nicht aus ihrer öffentlichen Inszenierungspraxis als Kanzlerin herauszufallen.

In „Ihre Politik“ (Abb. 4) werden wie bereits angeschnitten vor allem Aspekte von Merkels Politik angesprochen. Dazu wird in einem ähnlichen Stil wie in Merkels Lebenslauf zunächst das Thema Wirtschaft und „Wohlstand für alle“<sup>32</sup> aufgegriffen. Bebildert ist dieses einerseits mit einem Foto von Angela Merkel sowie einigen anderen Personen in Laborkleidung. Dabei wirkt sie durch ihre Gestik so, als würde sie dem Mann neben ihr etwas erklären, wodurch sie entgegen konservativer Geschlechterstereotype Kompetenz und Sachverstand in dem eher männlich dominierten wissenschaftlichen Milieu ausstrahlt. Dieses Interesse an Wissenschaft, Zukunftsoffenheit und Innovationsbereitschaft wird auch durch das zweite Bild deutlich, auf dem Merkel einer Art Roboter die Hand reicht.

Auch bei den übrigen Themen dieser Rubrik zeigt sich Merkel offen für Technik, Wissenschaft und Fortschritt. Dass diese Sphären im Geschlechterdiskurs noch immer eher männlich konnotiert sind, wird dabei weder durch die Texte noch durch

<sup>32</sup> vgl. Abb. 3.

die Bilder bewusst thematisiert. Lediglich der Verzicht auf eine geschlechtsneutrale Sprache deutet an, dass vor allem Männer in diesem Bereich tätig sind<sup>33</sup>. Besonders deutlich wird dies durch den Satz „[k]reative Tüftler, tüchtige Erfinder und mutige Start-up-Gründer ergreifen heute die Chancen von morgen“<sup>34</sup>.

Formal fällt sowohl in der Rubrik „Ihr Leben“ als auch in „Ihre Politik“ auf, dass der Hintergrund jeweils mit grafischen Formen und Linien gestaltet ist und sich ebenfalls des Farbschemas der Deutschlandflagge bedient. Auch bei dem kurz auftauchenden Ladebildschirm beim Wechseln von einer Seite zu einer anderen taucht dieses Farbschema sehr prominent auf und erinnert eindeutig an die deutsche Flagge. Insgesamt spielt sie damit vermutlich auf ihren Slogan „Kanzlerin für Deutschland“<sup>35</sup> an, den sie bereits im Wahlkampf 2013 nutzte<sup>36</sup>.

## 5. Fazit

Auf Basis dieser Analysen soll nun ein abschließendes Fazit zu Angela Merkels Strategien der Selbstinszenierung auf [www.Angela-Merkel.de](http://www.Angela-Merkel.de) gefällt werden. Dazu werden zunächst die einzelnen Ergebnisse entlang der Leitfragen zusammengefasst. Daran anschließend werden diese im Hinblick auf die Forschungsfrage diskutiert.

1. Die formale Betrachtung der Internetpräsenz zeigte, dass sich die gesamte Webseite in die beiden Rubriken „Ihr Leben“ und „Ihre Politik“ gliedert. Erstere ist dabei vor allem auf Merkel als Person fokussiert und spricht eher privat anmutende Themen wie ihre Biografie und ihre Termine an. Die zweite Rubrik demgegenüber spricht eher öffentliche Themen wie ihre Politik, ihre Partei oder ihre Unterstützer:innen an, weshalb sie im Zuge dieser Analyse stärker in der öffentlichen Sphäre verortet wurde.
2. Geschlechterstereotype Darstellungsformen konnten dabei vor allem in der Rubrik „Ihr Leben“ identifiziert werden, da bereits das Titelbild der Rubrik (Abb. 1) eher weiblich markierte Themen wie Freizeit, Privatheit und Heimat vermittelt. Zudem findet sich in dieser Rubrik eine Darstellung von Merkel als stereotypes

---

<sup>33</sup> vgl. Holtz-Bacha 2008, S. 74f.

<sup>34</sup> [Angela-Merkel.de](http://Angela-Merkel.de)

<sup>35</sup> ebd.

<sup>36</sup> vgl. Wittrock 2013.

junges Mädchen (Abb. 2) sowie die Thematisierung ihrer Ehe (Abb. 3), wodurch sie weitere weibliche Darstellungsformen reproduziert. Im Gegensatz dazu konnten in der Rubrik „Ihre Politik“ nur wenige stereotype Darstellungsformen identifiziert werden, da Merkel dort als technik- und wissenschaftsbegeisterte Kanzlerin auftritt und Kompetenz ausstrahlt. Lediglich der Verzicht auf eine geschlechtergerechte Sprache deutet dabei auf die Reproduktion hegemonialer Geschlechterstereotype hin.

3. Die Kategorie Geschlecht wird auf keiner Ebene der Internetpräsenz von Angela Merkel explizit angesprochen. Die These von Bettina Westle, dass Angela Merkel „alles andere als eine Frauenrechtlerin“<sup>37</sup> und bewusste Feministin sei scheint sich somit zu bestätigen, da sie ihr Geschlecht bewusst nicht thematisiert. Für diese These spricht auch der Verzicht auf eine geschlechtergerechte Sprache.

4. Neben diesen Aspekten zeigte die Analyse, dass die Webseite auf allen Ebenen einem einheitlichen Farbschema folgt, das maßgeblich die Farben der Deutschlandflagge nutzt um auf Merkels Funktion als Bundeskanzlerin von Deutschland hinzuweisen. Zudem sind die Farben blau und weiß insbesondere auf der Startseite sehr präsent, womit Merkel dem Farbschema des Webauftritts der CDU folgt. Deutlich wird diese Parteinähe zudem durch die zahlreichen Verlinkungen auf die Seite der CDU sowie die Kachel „Gute Gründe für die CDU“<sup>38</sup> (Abb. 1) auf der rechten Seite der Startseite.

Im Hinblick auf die eingangs formulierte Forschungsfrage lässt sich daher schlussfolgern, dass Angela Merkel in ihrem Webauftritt ein sehr enges Verhältnis zu ihrer Partei inszeniert. Dabei scheint sie bewusste geschlechterstereotype Darstellungsformen weitgehend zu meiden, indem sie sich beispielsweise nicht in privaten Situationen zeigt, sondern vor allem in öffentlichen Szenen. Die einzigen Ausnahmen bilden hierbei die beiden Fotografien in ihrem Lebenslauf, die sie als Kleinkind und Jugendliche zeigen. Vielmehr repräsentiert Merkel an verschiedenen Stellen ihrer Webseite Geschlechterstereotype auf subtile Art und Weise, was einerseits durch den Punkt „Ehe“ in ihrem Lebenslauf und andererseits durch das Titelbild der Rubrik „Ihr Leben“ auf der Startseite deutlich wird.

---

<sup>37</sup> Westle 2009, S. 228.

<sup>38</sup> Abb. 1.

Alles in allem scheint Angela Merkel damit eine Strategie der Selbstinszenierung zur Legitimierung ihrer Kanzlerinschaft zu verfolgen, bei der sie ihr Geschlecht sowie damit verbundene Vorurteile bewusst nicht thematisiert. Ihr Geschlecht scheint somit im heutigen Diskurs nur eine untergeordnete Rolle bei der Legitimation ihrer Kanzlerinschaft auf [www.Angela-Merkel.de](http://www.Angela-Merkel.de) zu spielen. Ähnliches suggeriert auch eine Studie von Rohrbach und Rosar zur Wahrnehmung von Geschlecht während des Wahlkampfs 2009, die der Kategorie Geschlecht im Fall Merkel unter Vorbehalt eine eher sekundäre Rolle zuschreibt<sup>39</sup>. Allerdings kann die Frage nach der Relevanz von Merkels Geschlecht und Geschlechterrollen zur Legitimation ihrer Kanzlerinschaft auf Basis des untersuchten Materials nicht abschließend geklärt werden, weshalb die Frage für spätere Untersuchungen weiter zur Disposition steht.

#### Abbildungsverzeichnis

**Abb. 1:** Startseite - Angela-Merkel.de, online verfügbar unter: <https://www.angela-merkel.de> (Eingesehen am 04.03.2018).

**Abb. 2:** Tochter - Ihr Leben, online verfügbar unter: <https://www.angela-merkel.de/leben.html> (Eingesehen am 04.03.2018).

**Abb. 3:** Ehe -Ihr Leben, online verfügbar unter: <https://www.angela-merkel.de/leben.html> (Eingesehen am 04.03.2018).

**Abb. 4:** Eine starke Wirtschaft ermöglicht Wohlstand für alle - Ihre Politik, online verfügbar unter: <https://www.angela-merkel.de/politik.html> (Eingesehen am 04.03.2018).

#### Literaturverzeichnis

**Angela-Merkel.de**, zugänglich unter: <https://www.angela-merkel.de> (Eingesehen am 26.02.2018).

**Boomgaarden**, Hajo G.; **Semetko**, Holli A., Duell Mann gegen Frau?! Geschlechterrollen und Kanzlerkandidaten in der Wahlkampfberichterstattung, in: Brettschneider, Frank; Niedermeyer, Oskar; Weßels, Bernhard, Die Bundestagswahl 2005. Analysen des Wahlkampfes und der Wahlergebnisse, Wiesbaden 2007, S. 171-196.

---

<sup>39</sup> vgl. Rohrbach/Rosar 2013, S. 99f.

**Connell**, Raewyn, Gender, in: Lenz, Ilse; Meuser, Michael, Geschlecht und Gesellschaft Band 53, Wiesbaden 2013.

**Deutscher Bundestag**, Abgeordnete. Frauen und Männer, 2018, zugänglich unter: <https://www.bundestag.de/abgeordnete/biografien/mdb:zahlen:19/frauen:maenner/529508> (Eingesehen am 22.02.2018).

**Fuhr**, Eckhard, Was ist das Geheimnis der Merkel-Raute?, in: Welt, 2012, zugänglich unter: <https://www.welt.de/print/die:welt/kultur/article112057489/Was-ist-das-Geheimnis-der-Merkel-Raute.html> (Eingesehen am 04.03.2018).

**Glaesner**, Katja, Angela Merkel - mit "Soft Skills" zum Erfolg? in: Bundeszentrale für politische Bildung (BpB), 2009, zugänglich unter: <http://www.bpb.de/gesellschaft/gender/frauen-in-deutschland/49377/mit-soft-skills-zum-erfolg?p=all> (Eingesehen am 22.02.2018).

**Herber**, Verena; **Mykhalchyshyn**, Zoriana; **Schomburg**, Alena, Angela Merkel, in: Birkner, Thomas (Hg.), Medienkanzler, Wiesbaden 2015, S. 263-301.

**Holtz-Bacha**, Christina; **Koch**, Thomas, der Merkel-Faktor - Die Berichterstattung der Printmedien über Merkel und Schröder im Bundestagswahlkampf 2005, in: Holtz-Bacha, Christina (Hg.), Frauen, Politik und Medien, Wiesbaden 2008a, S. 49-71.

**Holtz-Bacha**, Christina; **Koch**, Thomas, das Auge wählt mit: Bildberichterstattung über Angela Merkel, in: Holtz-Bacha, Christina (Hg.), Frauen, Politik und Medien, Wiesbaden 2008b, S.104-121.

**Holtz-Bacha**, Christina, Angela Merkel und der Fußball. Die Eroberung einer Männerbastion, in: Holtz-Bacha, Christina (Hg.), Frauen, Politik und Medien, Wiesbaden 2008, S. 72-82.

**Kinnebrock**, Susanne; **Knieper**, Thomas, Männliche Angie und weiblicher Gerd? Visuelle Geschlechter- und Machtkonstruktionen auf Titelseiten von politischen Nachrichtenmagazinen, in: Holtz-Bacha (Hg.), Frauen, Politik und Medien, Wiesbaden 2008, S. 83-103.

**Lenz**, Ilse, Geschlechterkonflikte um die Geschlechterordnung im Übergang. Zum neuen Antifeminismus, in: Appelt, Erna; Aulenbacher, Brigitte; Wetterer, Angelika, Feministische Krisendiagnosen, Münster 2013, S. 204-226.

**Lenz**, Ilse, Genderflexer? Zum gegenwärtigen Wandel der Geschlechterordnung, in: Evertz, Sabine; Lenz, Ilse; Ressel, Saida, Geschlecht im flexibilisierten Kapitalismus? Neue Ungleichheiten, Wiesbaden 2017, S. 181-221.

**Manow**, Philip, Der Politiker als ‚ephemeres Denkmal‘ seiner selbst, in: Diehl, Paula; Steilen, Felix, Politische Repräsentation und das Symbolische. Historische, politische und soziologische Perspektiven, Wiesbaden 2016, S. 245-266.

**Murswieck**, Axel, Angela Merkel als Regierungschefin und als Kanzlerkandidatin, in: Aus Politik und Zeitgeschichte, 51, 2009, S. 26-32.

**Sauer**, Birgit, Die Ansche des Souveräns. Staat und Demokratie in der Geschlechterdebatte, in:Klinger, Cornelia et al., Politik der Geschlechterverhältnisse, Band 16, Frankfurt/New York 2001.

**Sauer**, Birgit; **Wöhl**, Stefanie, Demokratie und Geschlecht, in: Krell, Christian; Mörschel, Tobias, Demokratie in Deutschland. Zustand – Herausforderungen – Perspektiven, Wiesbaden 2012, S. 341-361.

**Stollberg-Rilinger**, Barbara, Maria Theresia: Die Kaiserin ihrer Zeit. Eine Biografie, München 2017.

**Westle**, Bettina, Warum sollen wir Sie wählen, Frau Merkel? Analyse zum „feministischen Wahldilemma“, in: Kühnel, Steffen; Niedermayer, Oskar; Westle, Bettina, Wähler in Deutschland. Sozialer und politischer Wandel, Gender und Wahlverhalten, Wiesbaden 2009, S. 228-260.

**Wittrock**, Philipp, Wahlkampf-Blog 2013. Wenn die Kanzlerin aus dem Rahmen fällt, in: Spiegel Online, 2013, zugänglich unter: <http://www.spiegel.de/politik/deutschland/wahlkampf-blog-kanzlerin-merkel-auf-wahlplakat-a-920677.html> (Eingesehen am 27.02.2018).